

SIMPLICISSIMUS

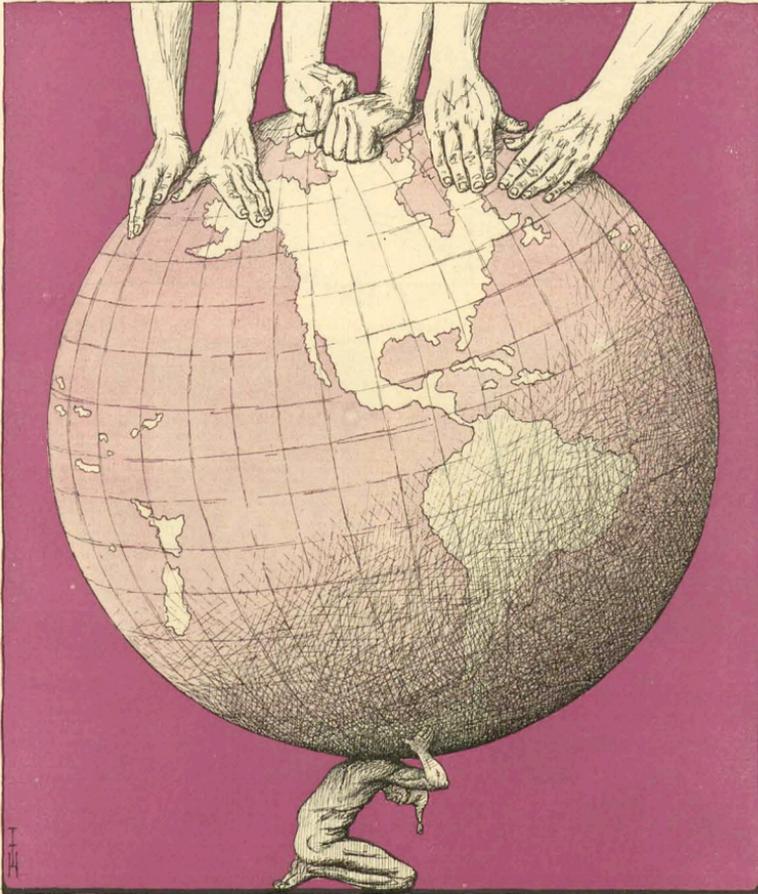
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Feine

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Das Resultat von Washington:

(Th. Th. Feine)



1. Es wird weiter gerüstet.
2. Deutschland hat nicht nur die Arbeitslast, sondern auch die Arbeitslosenunterstützung für die ganze Welt zu tragen.



Der Liebende

Man liegt Dein Freund wach in der milden Nacht,
 Ach wach von Dir, noch voll von Deinem Duft,
 Von Deinem Blick und Haar und Kus- — Mitternacht,
 O Mond und Stern und blaue Nebelst! In
 Du dich, Geliebte, frisst mein Scrum
 Wie tief in Meer, Ostig und küst hineln,
 Verpicht in Brandung und verweht zu Schaum,
 Ist Sonne, Wargel, Tier,
 Nur um bei Dir,
 Um nah bei Dir zu sein,
 Saturn kreist fern und Mond, ich seh' sie nicht,
 Geh nur in Blumenblässe Dein Gestalt,
 Und lasse bill und weine trunten,
 Nicht Wind nicht Reg nicht mehr,
 Nur Du, nur ich und Du, verjuncten
 Uns tief All, ins tiefe Meer,
 Dazweln sind wie verloren,
 Dein Herben wie und werden negeboren.

Stornemann Heise

Der 9. November

Von Peter Scher

„Ja“, sagte der Oberleutnant Käsel, „das war denn wirklich merkwürdig, als das so über Nacht gekommen war und am andern Morgen noch keiner wusste, wie man sich dazu benommen sollte. Wie Sie wissen, meine Herren, war ich damals in Belgien — bei den Eisenbahnen. Ich kann eigentlich nicht sagen, daß ich jemals in den Keuten in einem unangenehmen Verhältnis gestanden hätte... das heißt, es ist ja natürlich die Frage, in welchem Verhältnis die Keute zu mir gestanden haben... na ja, ich war, glaub' ich, was man einen zwar strengen, aber gerechten Doggenhüter nennt — und die waren ja durchaus nicht die unbestensten. Aber um auf die Sache zu kommen. Wie ich am Tage danach — es war noch ziemlich früh — einen Gang durch mein Revier machte — ich hatte schon allerlei gehört, aber wie es werden sollte, wusste ich ebenmäßig wie die andern — Da sehe ich einen von meinen Keuten, einen alten Kerl, der die Mühe auf dem Rücken hat und auch sonst auf eine Art angezogen ist, wie ich es im Dienst noch nicht erlebt hatte... Na, denke ich — es ist ja wirklich, ich mal fünf grade sein und tu so, als ob du es nicht bemerkst könntest. Wie ich aber näher komme, bleibe der alte Kerl ganz

gemächlich in seiner Stellung an einem angelegten Waggon stehen und tut nicht den geringsten Versuch nach links auf ihn los und fauche ihn an: „Deshalb grinsen Sie nicht?“ Da erbebt er sich ganz langsam herum — ich sehe noch feinern Gesicht mit dem Holzwart und der auf dem linken Ohr hängenden Mütze — erbebt er sich ganz langsam um, nimmt die Pfeife aus dem Mund und sagt: „Ja, Bäcker Kübelgel — wer juchet denn mir?“ „Nann“, sage ich und muß an mich halten, um nicht loszuplagen, denn schließlich gibt es auch für einen alten Offizier Situationen, in denen er Mütze hat, Haltung zu beschaffen... und so eine war das denn wohl. Kurz und gut: er hält mit eine Ansprache, daß wir jetzt alle gleich seien und daß jetzt, Donnerwetter nochmal, endlich die Sache der Freiheit freigelegt durchgedrungen sei. Zum Schluß sagt er bitter: „Ihr habt uns ins Elend geführt und jetzt soll'n wir euch noch juch'n!“ Da merke ich denn, was die Mütze gefahren hatte. „Aber ich muß sagen, obwohl es mir wie ein Donnerwetter in den Knochen fiel, hatte ich doch, wie ich den erblichen alten Knaben da vor mir stehen sah mit seiner ickeligen Mütze und seiner Pfeife in den ungeschickten herumfahrenden Händen, da hatte ich doch ein Gefühl — ich kann es nicht beschreiben.“ „Ich sagte zu ihm: „So — und was meinen Sie, Bürger, was ich nun anfangen soll? Glauben Sie, daß es für einen alten Offizier eine Kleinigkeit ist, etwas anderes anzufangen? Und was habe ich überhaupt mit der ganzen Geschichte zu tun! Meinem Sie nicht, daß es für uns alle jetzt nur darauf ankommt, die zum Schluß unsere Schuldigkeit zu tun... oder was meinen Sie sonst?“ „Da sah ich, wie ein anderer Ausdruck in sein Gesicht kam. „Sichon als ich angefangen hatte, zu sprechen, aber er verhielt sich seine Pfeife in die Rocktasche gesteckt und kam an seine Mütze gefahren, so daß sie auf einmal wieder richtig auf dem Kopf saß, und wie ich nun fertig war mit meiner Rede, da stand er ziemlich grade da, und wenn er auch nicht die Knuten zusammenhäng — das konnte man nun wirklich nicht mehr verlangen — so sagte er doch ganz freim und wie es sich gehört: „Tavool, Herr Oberleutnant!“ „Am letzten Tage wurde dann noch ein Soldatenrat zusammengebracht und so sind wie schließlich alle miteinander ganz ordentlich nach Hause gekommen. Aber der Bäcker Kübelgel hat mit doch zu denken gegeben.“

Im Kartoffelfeller

Von Neander

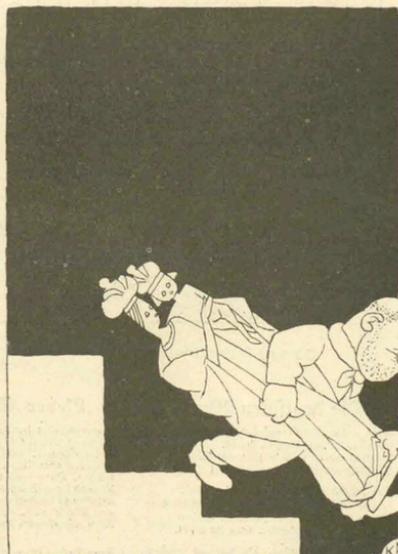
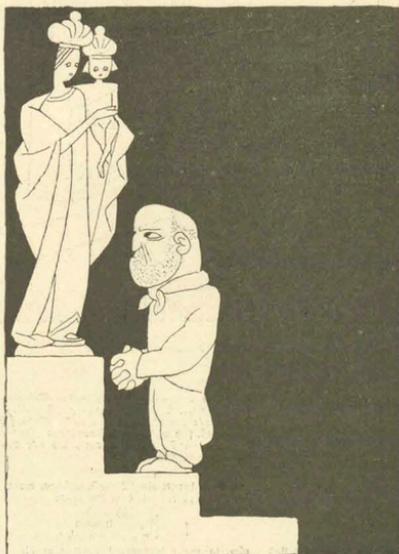
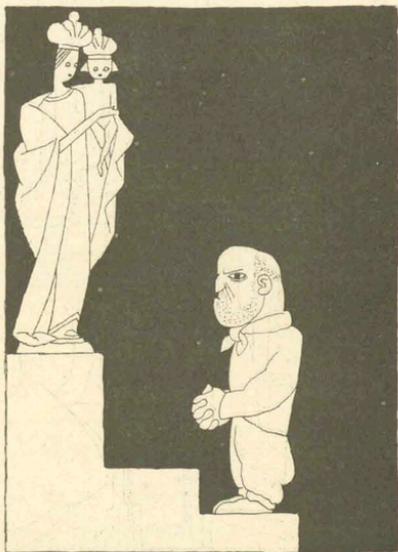
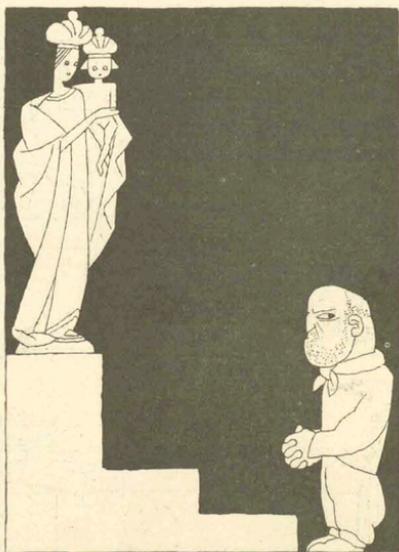
Meine Frau hatte mit seit Wochen gesagt, daß die Kartoffeln, die im Rodtopf des deutschen Bürgers ja heute umgibt dieses Neul, vielen wie das legendäre Huhn im Rodtopf des Bauern zur Zeit des hierdurch und durch seinen Bart berühmt gewordenen Herrn IV., von Tag zu Tag nicht nur teurer, sondern auch schlechter würden. Und da ich mich von der Wahrheit des zweiten Teils der Klage täglich durch Angesehen und Augenprobe zu überzeugen gewöhnen war, so beschloß ich, mich persönlich bei dem Lieferanten nach der Ursache dieser betrüblichen Erscheinung zu erkundigen. Ich holperte also die aufgesetzten Stufen hinunter, die in den Kartoffelfeller des Herrn Neander Maubach führten, darüber an dem Doppelde, auf dem mit blauer Kreide mitgeteilt wurde, daß Herr Maubach nicht nur Kartoffeln verkauft, sondern auch wohl zerhackte und kleine Süßern übernahm. Dann drückte ich auf die trügliche Klinge der morlichen Zier und fand im Kartoffelfeller. Beispielsweise sagte mir das mein Herausgänger, der in meinem Dittu eine unheimliche Vorstellung von feimenden Knollen und pulverförmigem Humus andrieff, Utman zu leben was wie in der hier betrachtenden Dunkelheit zunächst nicht möglich. Es befand sich niemand in dem Keller. Aber aus einem angenehmen Raum hörte ich mehrere Männerstimmen bewachen, von denen mir das bessere Dittu des Herrn Maubach bekannt war. Ich tastete mich an mehreren Gäden und einem kleinen Stapel Holz entlang zu der Zier hin, hinter der ich die Gämmer vermute, und folgere über eine Dezimalwaage, von deren Gewichtskreis ein paar Eisenstücke dröhnend zu Boden polterten. Der Mann mußte nebenan gehört worden sein, denn die Zier öffnete sich ein wenig, und Herrn Maubachs rotes Gesicht schoß sich forschend durch den Spalt, der zugleich auch etwas Licht in den Lagerraum bringen ließ, so daß die Nacht hier eine sanften Dämmernann wird. „Da, Sie sind er bloß!“ konstatierte Herr Maubach. „Was beschafft mich die Erde? Bitte kommen Sie in mein Dittu-Komputer... hier ist es ja zu dunkel, man kann nicht sehen, mal was ausfällt. Damit ging er mit voran in den Nebenraum. Das „Dittu-Komputer“ war ein kleines Kellertisch, in dem ein Tisch, ein paar Eisenstücke und unterhalb

Rubin

(Schluß auf Seite 102)

Nächtliche Andacht

(Red. Arnold)



50,000 M

an Preisen für die glücklichsten
Löser der folgenden Preisaufgabe:

Rätsel:

Mein Erst' gehört zu Krug und Maß,
Mein Zweit' erhöht beim Witz den Spaß,
Mein Ganzes ist ein köstlich Naß!

Dieses Rätsel wurde mit

„Henkell Trocken“

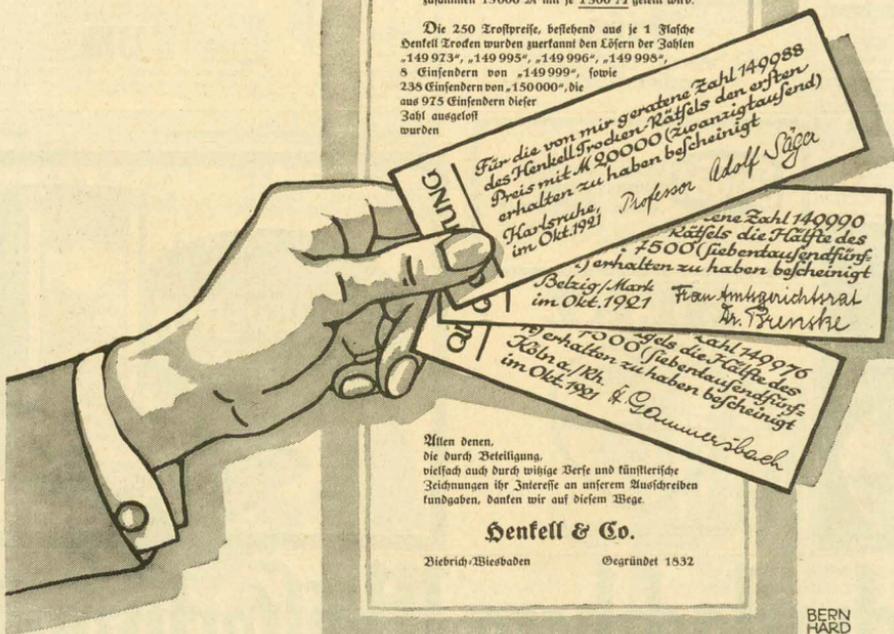
nach der Feststellung des geschäftsführenden Rechts-
anwalts Notar Dr. Muffenberg in Frankfurt a. M.

von **149,983** Personen
bedingungsgemäß gelöst.

Am nächsten der richtigen Zahl riet
Herr Professor Adolf Säger, Karlsruhe mit „149 983“
dem hiernach der erste Preis von 20000 M zufließ.

Der richtigen Zahl am Zweitnächsten kamen
Frau Amtsgerichtsrat Dr. Brenke, Belgig mit „149 990“
und Herr H. Hammerbach in Köln a. Rh. mit „149 976“
zwischen die hiernach der zweite und dritte Preis von
zusammen 15000 M mit je 7500 M geteilt wird.

Die 250 Erstpreise, bestehend aus je 1 Flasche
Henkell Trocken wurden zuerkannt den Lösern der Zahlen
„149 973“, „149 995“, „149 996“, „149 998“,
5 Einsendern von „149 999“, sowie
238 Einsendern von „150 000“, die
aus 975 Einsendern dieser
Zahl ausgeteilt
wurden



Allen denen,
die durch Beteiligung,
vielfach auch durch wichtige Verse und künstlerische
Zeichnungen ihr Interesse an unserem Anoschreiben
kundgaben, danken wir auf diesem Wege.

Henkell & Co.

Biebrich/Biebsbden

Geegründet 1832

BERN
HARD

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt“** Rüdeshheim am Rhein

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator



gegen **Ansteckung** bei **raucher Witterung, verdorbener Luft, Staub, Nässe, Zugwind.**

Der einsteigt, bei jeder Atem in jedem Horste unbedenklich und wirksam anwesende Keime.

1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! Ohne Nachfüllung für mehrere Jahre vollkommen geliebte und leichte M. 10. bis Hochwichtige **Gratulationsprämie**. Einmalig! Apothek., Drogerien, oder direkt beim Alleinverkaufer: **F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.**

Nanflavin-Pastillen

ist wirksam bei **Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle** besonders bei **Grippe, Keuchhusten, Diphtherie, Keuchhusten, Diphtherie, Keuchhusten, Diphtherie.**

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Der Junggefelle (Schmähung von H. Weick)



Coloure-Artikel Mützen, Cerevisen, Zöpfe, Couleuränderer, Schläger, Couleurringe, Couleurkrüge etc. etc. können leicht bei Ausführung **Max Lindner, Stein- u. Bergschmied, Hans München, Hermannstr. 42, Katalog kostenlos.**

Das Weltträsel Mensch. Die Forderung an Menschen in die Jahre hinein zu geben. Von **H. R. Lutz**. Mit zahlr. Abbild. Preis M. 2.—. Der Mensch als Vierfüßler? bietet mit diesem neuen Buche einen vollständig neuen Blick auf die Welt über Darwin und Huxley's Lehren. Nicht mehr geistliche Wissenschaft. Der Gott trostlos über Allen. Eine Epoche machende Schrift. Verlag der Schulbuch. Amt. 72 Dresden-A. 24. Postachtkonto Dresden 7199.

Menschenkenntnis — Redekunst — Feindkunde — Fröps, direkt vom Verfasser: **Otto Siemens Selbstverlag, Leipzig 66.**

Interessante Bücher mit 11. gratis. **Gerhard Lampe, Leipzig-8, Editor.**

Schwerhörigkeit Auskunkt umsonst bei **Oberflüsch, nerv. Durchschmerz, in einem massenhaft nerv. kranke, par. versch. Hörtrümmer, Bequemen u. unerschütterl. u. Glimm. Ammonium Sulfatverand Dr. med. Lusterbach & Co. München A 34, Thorwaldenstrasse 9.**

Synthetische Edelsteine



Synthetische Edelsteine **Dürrschmelzverfahren** **Porzellan Stein** **Alle Edelsteine** **mit voll. Garantie**

Verlangen, Sie **Illustriertes Preisblatt** gratis

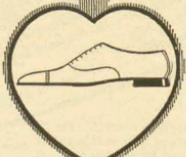
„Et, der Sekretär, ich höe“, daß Sie immer noch bei der häßlichen Witwe wohnen. „Ist das nicht recht gefährlich?“ — „Wie? Ich fische mich ja stets ein.“

Heckenpferd-Feife die beste **Liniennich-Feife** für zarte weisse Haut

Jogal wirkt erweichend gegen: **Gicht, Gelenksch, Rheuma, Nerven- und Zehias, Kopfschmerzen**

Jogal stillt prompt die Schmerzen, löst die Kammer aus und gibt Ihnen zur Hand bei Arbeit, kleine täglichen Nebenwirkungen. Stimuliert! — In allen Apotheken erhältlich!

HERZ



Neuzeifliche Formen in **erprobter Qualität**

KRUPP-ERNEMANN KINOX

DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAF

Der in aller Welt beliebteste und verbreitetste Heimkino. Kleiner leichter Präzisionsapparat, unerreicht in den Leistungen, sofort von einem Kinde zu bedienen, gefahrlos im Gebrauch. Das schönste und dankbarste Weihnachtsgeschenk. Preisliste kostenfrei. Verlangen Sie auch Preislisten über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Kameras, Ernemann-Trockenplatten, Ernemann-Prismengläser.

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 144

Der Neue Brockhaus Handbuch des Wissens in 4 Bänden.

Das erste größere deutsche Freidenklexikon.

Umfaßt das gesamte Wissen bis zur Gegenwart.

etwa 2800 Illustrationen	1100 einfarbige u. 90 bunte Tafeln
= 10 000 Einzelmotive	= 1000000 Wörter im Gesamtumfang
= 70 Illustrationen u. Zeichnungen	25000 Wörter im Wörterbuch

Vorgangspreis für Bände 1 bis 4 in 10 Heften 154 Mk. — im halbjährigen Abonnement 127 Mk. — 4 Bände 2-4 monatlich einzeln zum ermäßigten 10% ermäßigten noch festliegenden Lebenspreis geliefert.

Bei Vorbestellung der 2. Ausgabe entfällt der Vorgangspreis.

Bestellenschein zur Handl. — Preisverpflichtung kostenlos. **25 Mk.** Best. aus demselben Bestellen u. in einem Vierteljahr abgibt mit 10% Rabatt. Einmalig.

Buchhandlung Karl Brock, Berlin SW 68, Kochstr. 9, Postfachkonto 807 49 Unentgeltl. gilt alle Bestellungen bei nicht durchgeführten Bestellungen. Betrag sofort geldrücken — in nachzusenden — wird durch Nachschickung von 25 Stk. beglichen. Gültig bis 1. April.

Bei und Datum **Name und Stand**

STOLLWERCK GOLD



STOLLWERCK KAKAO

GOLD SCHOKOLADE

Scharlachberg Meisterbrand Bingen a Rh. **Ausgereift und köstlich.**

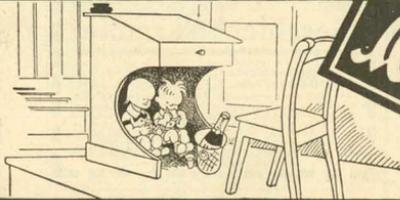
Schon nach
einmaligem
Gebrauch ver-
schwind über
Mundgeruch
u. mißfarbener
Zahnbelag.

Chlorodont

Chlorodont
Zahnpaste
kostet nur:
Kleine Tube
2,25 Mk.
Große Tube
3,90 Mk.

Müller
②

Das Gymnasium durchrausen
Müller, diese Kunstschüler!
Denn sie trinken in den Pausen
Immer nur 'Mathews Müller'



Mathews Müller
ELTVILLE

Der
Hassia-Schuh
Die elegante Fußbekleidung

Schuhfabrik Hassia Offenbach a. M.-S.

Syntin
ZUR
Feife
HAUPTFLEGE

GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4

SOENNECKEN
GOLD-
FÜLLFEDERN

Überall
erhalten

BERLIN · F. SOENNECKEN · BONN · LEIPZIG

Abstehende Ohren
durch
EGOTON
sofort anliegende gestaltet.
sic. zw. Erfolg garantiert.
Tropf. gerat. u. fris. Preis
M. 25.— zwil. N. 10.—-N. 25.—
J. Hager & Beyer,
Chemnitz W. 65/72a.

Yohimbinsecithin
auf wissenschaftl. Grundlage hergest. Kräftigungsmittel
zu Fort. 30 M., 50 Fort. 55 M. Verlangen Sie Gratisprobestre.
direkter Versand durch den Alleinvertrieb:
Apothekenbesitzer H. Maas, Hannover 1.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf
den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

1846 **75** 1921

ZWEI JUBILARE

Jubiläum-Brand

Winkelhausen

Die deutsche Weinbrandmarke

Dralles Illusion

im Leuchtturm. Blutertropfen
ohne Alkohol. Ein Atom genügt
Wunderbar natürlicher Duft.
Das stets willkommene Gefühn!

Neu: Illusion Moll-Record.

Der Bauer in der Hölle

(Bilderung von G. Zehner)



„Dort schmoren die Lumpen, die zu hohe Preise verlangt haben.“ — „Und wo san nacha dō Deppen, dō wo z'weni verlangt hamn?“

Der Wirtschaftspatriot

Er hat das achte Glas hinab
und ist im Zug; trompetend spricht er;
die eingeumlaufenden Gesichter
sind dankbar, daß ihn Gott uns gab.

Es drückt aus seinem großen Schlund:
daß wir am Abend selber schuld sind,
weil wir von sträflicher Schuld sind ...
schlupp! sitzt er's neunte Glas hinant.

Wo! — brüllt er wieder — sei ein Mann,
der seinen Mann zu steh'n bereit sei ...
nur einen woff! er, der nicht weit sei.
Mit Ehrfurcht setzn ihn alle an.

Wohlan! und grab' man Deutschlands Grab —
er stehe hier und er beweisl' es:
ein! war'n wir groß — dank unsres Fleißes ...
schlupp! ist das zehnte Glas hinab.

Noch einmal holt er martig aus;
die Republik!, da packt' ihn dreckend,
und rasch im Schutze des Wirtschaftspatriots gehend
entloftet er sich hinterm Hause.

© Emanuel



Ich rate Ihnen, gnädige Frau, nehmen Sie noch die zwei Duzend Goldfischgläser — man kann nie wissen!

des staubblinden Vetterlebens ein normallichtiges Geistesleben. Die Luft war ein Gemisch von Kaffeebohnen und Zigarettenqualm. Der Duzend entzündete den Zigaretten drei Männer, die um den Tisch herum saßen und Karten spielten.

Die Herren mit ihr wackelte Herr Meander mein better Kunde, Kartoffel-Obstkonsument. Hier der ist Abbotat Mellich, der Duzentlos von meine Stimm.

„Der Gambitus?“ wiederholte ich fragend, indem ich den als Abbotaten bescheidenden Herrn ins Auge faßte. Er war ein im ganzen Viertel bekannter Wirtschaftsforscher, der schon von weitem durch seine Kapferneute auffiel; ihr rosiges Kitz wurde von vielen kleinen Abtreibern durchreut, so daß das Ganze wie marmoriert ansah.

„No, jowils doch! Eine Redefestigkeit kommt doch heute kein Mensch mehr zurecht! Oder Sie etwo? Finden Sie ich in die neuen Fesseln und Verordnungen zurecht? Je nicht. Wie Verhältnisse alle nicht. Wenn man sich leude an eine Bestimmung gewöhnt hat, so ist schon viel mehr süßig. Dafür sind wieder drei neue Paragraphen notwendig geworden, und einer behobtet immer der Geiztrent von den anderen. Außerdem jst es eine Masse Bestimmungen von 1823 und 1837 und ähnliche Zätere.

„Ja, sooch, et erfüllen jstet noch welche aus der beschehte Jachtzundert. Die sind alle ein paar Duzendmal außer Kraft und wieder in Kraft jseht worden, so daß ich heute kein Schöner mehr haben jurechtfind. Ich sage Ihnen, jeder neijstverne Bedürfnisse muß heute mit neuen Rechtsanordnungen et die Welt kommen. sonst ist es verzagt, wie die jelle in's Geimnenns. In mein et mir ein Koofmann ist ... jetztaube muß unlerene ja mehr von die Fesseln wissen wie früher ein Minister. Kennen Sie nicht daher jstet, Herr Meander, daß bei die Verhältnisse von der höchstbedeutend inselstet wird?“

„Ich hätte Herrn Meander darüber auf, daß eine Umgestaltung des Verfassungsbereiches jstet jstet leider nicht möglich jst, wie hätten nun einmal jo viel Parlamente. Wirtschaftliche und Auswärtige, daß das Rohmaterial, das in der Gesetzgebung leiert, in Jahr jstet Tag nicht aufgegeben sein werde. Das liegt eben im Wesen einer wahrhaft sozial und demokratisch gerichteten Zeit und ist gewissermaßen das Geometrie der Freiheit.“

„No, wenn le die Jettmacherei wenigstens die Jettmacherei einstränden wärent!“ bemerkte Herr Meander. „Dann pöfste et Ihren Mellich auf die Schulter, indem er sagte: „Um hebeln magt meinestwegen, was ich wollt. ... Ich verlasse mich et den hier. Ich wüßte allerdings Einn Jettstraße und vier Sätze Jett sind et bis jstet noch immer jstet durchjettstet. Was, Mellich?“

Der andere nicht und meinte, auch diese Straßen nicht zu vermeiden gesehen, wenn Herr Meander nicht die kleine Schwärze hätte, vor Weicht immer die Wahrheit zu sagen. Das nebe nun einmal heute nicht mehr, wo jeder Staatsbedienstete ein Netz von bestaunenswerten untertänigkeitsmäßigem Gehorsamswilligen einsponnen lei.

„Gibt etlich!“ bemerkte eine stille Bisthümme von der anderen Seite des Tisches her. Herr Meander stellte ihm als Herrn Kubitzsch vor, seinen Steuerberater. „Ich wüßte sehr erant, zu hören, daß der

Kartoffelhändler noch eine zweite Vertauensoperation bei der Ausübung seines Berufs benötige.

„No, meinen Sie vielleicht, ich habe Zeit, mich selber um die sechsunddreißig Steuern zu kümmern, die le uns jo nach und nach aufgebrennt haben?“

„Dann müßten Sie sich Ihre Kartoffeln schon jstetstens alleine vom Felde holen! Da is das Reich, da is der Staat, da is de Provinz, und da is die Stadt. Alle jstetstens le schon da noch durch's Steuern aus. Finden Sie ich da noch durch?“

„Et nicht! Und denn de sozialen Abgaben, alle die Kleberei und Schereerei. Ich habe ja jstetstens kein jstetstens Personal, man bloß einen Fuhrmann und einen Zähler und ein Meerehen. Aber wenn ich die ihre Jettbilanzanten und Jettverversicherungsacten und den sonstigen Kram in Ordnung halten will, müßte ich dank jstetlich! Denn müßte ich etch einmal meinen Beruf jstetstens oder mit de Schölen jstetstens. Aber, das is nicht. Daher habe ich Herrn Kubitzsch!“

„Und mich!“ ergänzte der dritte Mann am Tische, ein magerer Mensch mit abgewandten Ohren und der bläulichen Gesichtsfarbe der Tabakröllchen-Verdächtigten.

„Stimmt, und Sie! Jstetstens, das ist wackelt: Herr Lehmann, mein Buchhalter.“

„Was, einen Buchhalter haben Sie auch?“ entsetzte sich ein unwillkürlich.

„No, mit darüber Sie denn? Et haben wohl noch nie mit von de Umsatzsteuer jstetstet? Wenn ich die bezahlen soll, muß ich doch wissen, was le umfange, Darum muß jeder Koofmann wieder jstetstet, Und denn muß le noch nachweisen, wo le meine Kartoffeln bezogen habe, und wie viele le Beför bezahlt habe — von wem le die Waucher-Jettzettelung. Drei-mal worten de Männere von de Preisregistrierung stelle schon bei mir. Und jstetstens le enne von der Finanzamt jstetstens. War aber alles in jstetstens Ordnung. Der Mann meinte, ich hätte eine Buchführung und Kontorlorenz et. No, die kann ich aber keinen so jstetstens Buchführer halten, wie Lehmann enner le ... No, nu sagen Et aber endlich, was Et eigentlich von mir wollen. Bis jstetstet lassen Et mir bloß alleine quatschen und sagen jstetstens.“

„Ich bräute meine Befürworte vor. Et habe uns in der letzten Zeit Kartoffeln geliefert, die kaum jstetstens jstetstens sind Et sehr vermehrt“, meinte Mellich.

„Was sag, daß ich eine jstetstens jstetstens Jahre hätte und auf Kanalt, Mellichgehalt und Strom sinntet Herr Jett. Aber auch die minder anpruchsvollen Mitglieder meiner Familie wider mit seiner Fesseln sehr unapetieren.“

„Wenn ich haben Et denn immer bezahlt?“ fragte Meander.

„Was, doch fünfundzwanzig jstetstens hat jstetstens? Und denn wollen Et de Reimane haben?“

„No, Mellich, ich habe Ihnen doch schon et einanderjstetstet, was ich für monatlich billi Willen Et, was Herr Mellich unwillig heißt? Und Herr Kubitzsch? No, et is willigstetstet. Et wollen et nicht. Aber, jo viele Tage ich Ihnen: Et fünfundzwanzig jstetstens lege ich diejstetstet jstetstens zu Lehmann.

„Sagen Et Herrn Meander mal die Kalkulation, die Et jstetstens jstetstens haben ... Da is le. Hier jstetstens Et jstetstetstet: 50 + 17 + 6 + 9 + 3 + 2, das macht zusammen sechsunundachtzig jstetstens hat jstetstens. Das is der Selbstkostenpreis, mein Herr! Wollen Et de wieder jstetstens?“

„Ich verstände. Die drei anwesenden Zeugen, die jstetstens und die ich jstetstens sah, liegen mich auch ohne weiteren Beweis glauben, daß Herr Meander bei jedem Pfund Kartoffeln, das er mir verkauft, zwei Pfennige draufgelegt, und meine Verdachtung vor der Kartoffel, die ich früher für ein jstetstens alljährliches Gewinns gehalten hatte, hier dementsprechend. Ich beschloß, auch meine Familie darüber zu belehren, daß Kartoffeln vorstetstens nicht mehr als Rohmaterial jstetstens, sondern als Zellstoffe anzusehen sind zu behandeln jstetstens, und verabschiedete mich.

„Der ganz richtig jstetstens in mit auf dem Helmege der Gedante auf, wie hoch oder wie niedrig die Kartoffelpreis jstetstens jstetstens, wenn wieder die Herren Mellich, Kubitzsch und Lehmann, nach die Herren von den Finanzämtern, Preisregistrierung, Waucherjstetstens sin, etwas mit diesem verworrenen Gewinns zu tun hätten. Aber ich wüßte den rechtwilligen Gewinns sofort wieder über Bord. Wohin sollte es wohl fließen, wenn mir kein Preis und jstetstens Abgabe, die mir gäben, in dieser Weise auf ihre Entziehung und Berechtigung ein jstetstens wollten?“

Vom Tage

Bestenfalls jstetstens in Münden. Nach dem Vernehmen der Zeitschriften wüßte ich der Anknüpfung und drückte jene Verwunderung darüber aus, daß bei der Ausübung der Dürcepöflichkeit so viele Menschen Plan zum Verstellen wüßten.

Erzählen von Tode muß keine Bibliothek verkaufen, und Erzählen von Stamm ist jstetstens neulich, wie die Zeitschriften berichten, eine Sitzung des Fortschritt-Instituts der deutschen Lederindustrie. Was sind das für Zustände!

Erzählt wüßte nur der Bedanke, daß ich wenigstens ein Verzeichnis von Stamm bei diesen Sprung kaum noch jstetstens dürfte, da ja nach einer weiterverbreiteten Auffassung theologische Wissenschaft und Bedenklichkeit ohne bemerkenswerte Grenzumschlingungen ineinander übergehen.

Schändel jstetstens anna in Mellich (23. November 1898): „Mit der Weilerfesseln ist es Ende wie mit dem Eingelast: wenn man es reist, jstetstens es Vapierjstetstetgen an und dergleichen Dinge mehr, jstetstens et am Verdrücken auf der Welt. Et kann man aus de Menschen Weßl auch allerbald herausfressen, oder vernünftig denken nicht jstetstens das Weilerfesseln, wie es zu tun kann.“

„Da meuchend die Melich de Verant — allerdings nicht auf politischem Gebiet — wieder etwas zu jstetstens beginnt und der sogenannte gesunde Menschenverstand nicht eine unbewußte als eine Condemner de Plöste oder Jettallität anjstetstens anjstetstens, mag die Abgrenzung enner je gewiß nicht jstetstens, aber immertin jstetstens auch nicht völlig unqualifizierten Bedenkmanne da und dort vielerleht doch in etna beachtlich erjstetstens.“

Nieber Simplicitissimus!

Eigentlich sollte ich es gar nicht sagen; aber mit recht das einzige Besondere über die ökonomischen Finanzen schon auf die Nerven. Immer das Gejammer über Defizit und Minderwuchs! Und dabei ist doch alles ganz anders. — Hören Sie mal zu: In meinem Stammbuch war ein Dittolo, der hatte vor fünf Jahren nur eine alte Zwanzigpfeiler-Marke. Und heute — heute ist er vierhundert Millionen, hat drei Häuser am Ring und zwei Autos. Und wissen Sie, wie? Ganz einfach: Valutaspekulation! Und glauben Sie, was dieser Dittolo konnte, kann unsere Regierung nicht? Sie sollen es endlich wissen: Unsere Regierung betreibt seit Jahren mit vollem Erfolg Valutaspekulation —

natürlich für den Staat —. Der Kronenturs in Zürich ist nur gemacht zu Spekulationszwecken. Und was das trägt! Wie sind heute schon so reich, daß es gar nicht mehr lange braucht, bis wir die lumpigen fünfzig Millionen Dollars, die uns kreditiert werden sollen, platt auf den Tisch schmeißen können. Und dann wollen wir Amerika Geld borgen, nicht umgekehrt! Da werden die Augen müden! Aber wir sagen's noch nicht! Sie zweifeln? Na, hören Sie! Glauben Sie denn, in unfern Finanzministerium sitzen lauter Esotelen, die nicht gerade so erfolgreich spekulieren können, wie ein Dittolo? Das wäre schön! Weigene sehe ich aus dem sinkenden Marktturs, daß auch die deutsche Regierung bereits spekuliert, wie ich hoffe, mit demselben Erfolg! Ja, ja, uns kann keine!

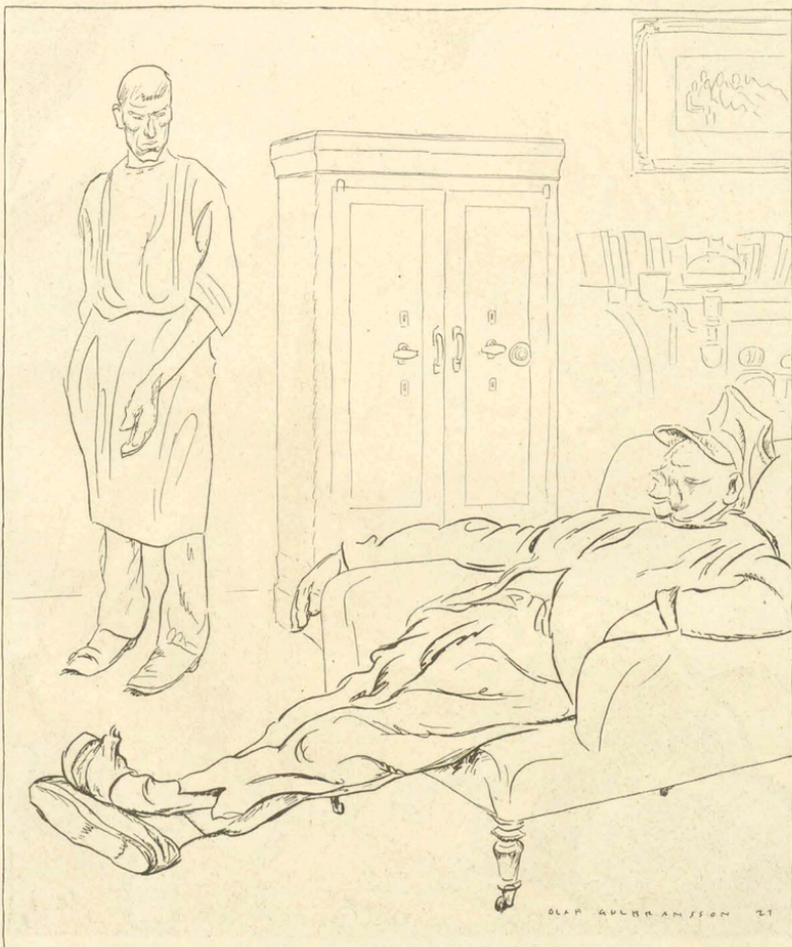
NB. Um Götter willen, sagen Sie's nur ja nicht der Entente!

In meiner Praxis unterläuft mir folgender Fall, aus welchem zu merken ist, welche gewaltigen Fortschritte weltpolitischer Schulung unser Volk in den letzten Monaten machte.

In einem Prozeß kürzlich, beglännt mit der Beschriftung: „Ultimatum“, worauf der Beklagte ihm erwidert:

„Ihr Ultimatum läßt mich kalt; glauben Sie, daß ich mich einschütern lasse wie das Deutsche Reich? Wenn Ihnen was nicht paßt, so können Sie am nächsten Orten in mein Reichgebiet einziehen.“

Polnisch-deutsches Wirtschaftsabkommen (Zitierung von D. Gulbenkian)



„Warum streiten? Laß uns Brüdler sein! Geh du in Werkstatt, bekomme ich Geldschrankhüßel!“

Der Friedensengel

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Gedenkblatt für die Teilnehmer an der Washingtoner Konferenz.